Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 26

Artikel: "Ramasseur de médailles!"
Autor: Sahli, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-511882

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

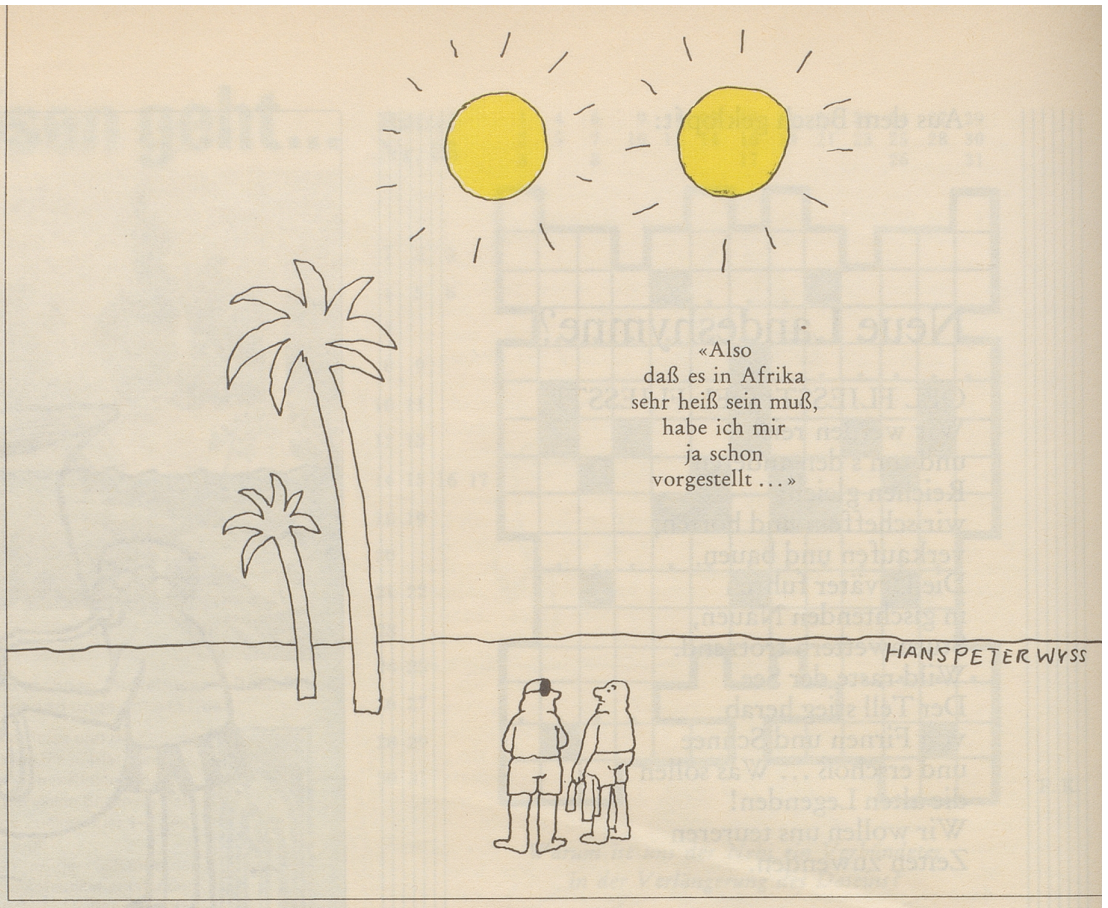
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fußball ist härter



Als treuer Zuhörer von Radio-Sportreportagen und regelmäßiger Leser unzähliger Sportberichte in Zeitungen habe ich meine Fremdsprachenkenntnisse unerhört erweitern können – und weiß nun zum Beispiel: «Never change a winning team!» Wehe dem Trainer, Coach oder zuständigen Vorstandsmitglied, das es wagen sollte, aus einer Laune heraus eine siegreiche Mannschaft für das nächste Spiel umzukrempeln! Wie wenn man es da nicht sonst schon schwer genug hätte! Gut, solange der Trainer mit seinen Leuten gewinnt, ist er fein 'raus, da jubeln ihm nicht nur die Zuschauer zu, da kann er auch vom Vereinsvorstand haben was er will.

Nur bekommt er es eben auch als erster zu spüren, wenn es dann einmal nicht mehr so gut rollt. Vielleicht kann er für kurze Zeit noch absolut unfähige Schiedsrichter oder das oft so hartnäckige Verletzungspech seiner Mannschaft als Entschuldigung vorschieben. Vielleicht. Vielleicht daß ihm der Vorstand zur Rettung noch einen zusätzlichen Star einkaufen geht. Trotz der miserablen Finanzlage.

Aber dann *muß* er gewinnen. Sonst . . . Es kommt ja nicht von ungefähr, daß bei uns die meisten Nationalligaklubs gleichzeitig drei Trainer bezahlen müssen. Den bereits entlassenen, den gegenwärtigen und den zukünftigen. Denn zur Sicherheit ist ja eine Sonderkommission des Vorstands bereits auf der Suche nach einem neuen Mannschaftsleiter. Und zur Sicherheit hat sich im Klub auch bereits eine Gruppe gebildet, die – falls sich nicht doch noch eine Siegesserie einstellen sollte – bald einmal die Abberufung des gegenwärtigen Vorstands verlangen wird. Alles selbstverständlich im Interesse der Klubmitglieder und der Zuschauer.

Ein hartes Geschäft, der Sport. Der Fußball vor allem. Da zählt nur der Erfolg. Im Gegensatz etwa zur Politik. Hier geht es geradezu harmlos zu. Ich meine, was sich unser Zürcher Vereinsvorstand samt Präsident in letzter Zeit leisten konnte, ohne daß – Ich rede selbstverständlich nicht vom FCZ-Naegeli. Nicht einmal der könnte sich das leisten. Eine Niederlage nach der andern. Ueber Jahre hinweg.

Nichtwahr, da war doch einmal die Glanzidee mit *Zürichs olympischen Spielen.* Die Klubmitglieder sagten allerdings nein. Eine Niederlage. Unverdrossen machte man sich im Vorstand wieder an die Arbeit. Nächstes Glanzstück: Die *Zürcher Waldstadt.* Die Klubmitglieder lehnten kopfschüttelnd ab. Wieder eine Niederlage. Dann setzte die Vereinsspitze stolz auf das *Y.* Auch da begann das Vereinsvolk abzuwinken. Und nun blieb der Erfolg gar noch beim U- und S-Bahn-Liebkind der gesamten Vereinsspitze aus . . .

Also im Fußball wäre so etwas nicht möglich. Es heißt zwar eben: «Never change a winning team» – aber wenn die Mannschaft dann einmal gleich serienweise Niederlage um Niederlage einstecken muß . . . Nun, das ist in der zürcherischen Politik noch lange kein Grund zur Aufregung. Man beginnt sich einfach nach ein paar Wochen zu fragen, womit die Vereinsspitze wohl ihre nächste Niederlage vorzubereiten beginnt.

Hans H. Schnetzler

Werner Sahli

«Ramasseur de médailles!»

Kilometer, Kilometer
geht er, immer weiter geht er
als ein Super-Volksmarschierer
und «Medaillen-Ramassierer».

Kilometer, Kilometer
quält er sich – und übersteht er.
Gehen muß er, immer gehen,
schon von wegen der Trophäen.

Kilometer, Kilometer
frißt er, Riesenrunden dreht er,
strebt nach weitentfernten Zielen
und Medaillen, nach recht vielen.

Kilometer, Kilometer
«macht» er, hört nicht mein Gezete
denn er ist, zwecks – siehe oben –
in der Früh' schon losgeschoben.